Mumienschanz

Autor(en): **Croissant, Eugen**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 50

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Canova
Besuchen Sie den attraktiven
TEA-SHOP
mit Wunschkonzert. Einzig in Zürich
DINER-DANSANT
six o'cloc Aperitif Time
Firstklass-Restaurant
Zürich Schiffländeplatz 26
Nähe Bellevue großer P Platz Tel. (051) 32 19 54

BOUVIER FRERES
Vin Mousseux et Champagne
La plus ancienne Marque suisse

Schönste Winterfreuden in Sonne und Schnee —
dann Kurhaus FRUTT am Melchsee
1920 m ü. M. Schweiz. Skischule. Behagliches Wohnen bei gutem Essen. Zentralheizg. und fl. Wasser. Pauschalwoche ab Fr. 112.—. Postauto ab Sarnen. Prospekte. Tel. (041) 8 81 27. Durrer & Amstad.

Von 4 Uhr morgens an
das gute Frühstück im Bahnhofbuffet Bern
F. E. Krähenbühl
Tel. 2 34 21

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Weisflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Sexuelle Schwächezustände
sicher behoben durch
Strauß-Perlen
Probepackung Fr. 5.—, Original-Schachtel 10.—, Kurpackung Fr. 25.—.
General-Depot: Bahnhof- und Strauß-Apotheke, Zürich 1, Löwenstraße 59 b, beim Hauptbahnhof.

Schenken macht Freude!

Eine Vorweihnachtsgeschichte von Wilhelm Lichtenberg

Der Schriftsteller Richard Pabst bekam während der Arbeitszeit den Besuch seines Freundes Martin. Richard haßte es, während der Arbeitszeit von Menschen überfallen zu werden; aber Martin kam selten und brachte stets interessante Neuigkeiten mit. Fräulein Helli, Richards Typistin, zog sich zurück. Sie tat es mit einem verzweifelten Blick auf den Besucher, denn Richard diktierte gerade das Schlußkapitel seines neuen Romanes, und Helli fieberte darauf, wie sie sich zuletzt kriegen.

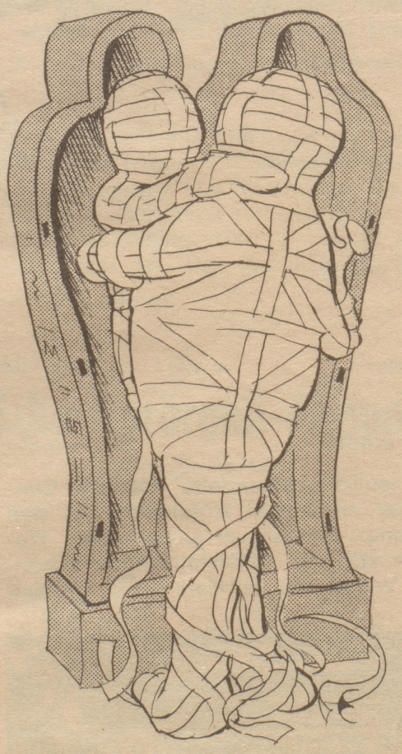
Richard sagte, nachdem Helli aus dem Zimmer gegangen war: «Ein gutes Mädchen. Drei Jahre diktiere ich ihr jetzt schon. Und es ist bereits so weit, daß sie meine Gedanken stenographieren kann.» — Martin sagte: «Und bildhübsch ist sie außerdem.» — «Findest du?» Richard erschrak bei Martins Feststellung. Dann sagte er leiser: «Es könnte sein. Ich habe sie mir noch nicht so genau angesehen.» — «Richard Pabst, der erfolgverwöhnte Autor mondäner Gesellschaftsromane als Schüchterling?» — «Ja, wenn man Romane schreibt, braucht man sie nicht zu erleben. An meinen Figuren reagiere ich alle menschlichen Empfindungen ab: Liebe, Schmerz, Freude und Laster. Und so kommt es, daß ich bisher weniger Liebschaften hatte als der Schüchternste und Naivste meiner Leser.»

Die beiden Freunde schwiegen eine Weile, Richard sehr bedrückt, und Martin mit einem spöttischen Lächeln. Bis Richard plötzlich sagte: «Ich habe ein elend schlechtes Gewissen!» — «Helli gegenüber?» — «Ja. Jetzt kommt doch bald Weihnachten. Bisher fertigte ich Helli mit irgend einem ganz beiläufigen Geschenk ab. Aber sie verdient es wirklich, daß ich mich ein bißchen anstrenge.» — «Sicher. Denn Schenken macht Freude.» — «Ich will Helli diesmal einen glühend heißen Wunsch erfüllen, ihr einen Traum verwirklichen. Aber was wünscht sie sich so glühend heiß? Und wovon träumt sie?»

Martin, der zwar keinerlei Phantasie, dafür aber einen hoch entwickelten praktischen Sinn hatte, sagte: «Wenn du deiner Typistin jenes Weihnachtsgeschenk kaufen willst, das sie sich ersehnt, lasse sie es doch selbst wählen und kaufen.» — «Unsinn! Dann ist es ja keine Ueberraschung mehr.» — «Doch, du mußt ihr nur sagen, daß du ein reizendes Weihnachtsgeschenk für deine kleine Freundin suchst ...» — «Die ich nicht habe.» — «Egal. Helli kann doch glauben, daß du eine hast. Sage ihr also, daß Geld keine Rolle spielt und daß sie für die Freundin das kaufen möge, was sich eine Frau am allerheißesten wünscht.» - - -

Helli hatte den Auftrag des Chefs in ihrer stillen, bescheidenen Art zur Kenntnis genommen und versprach, sich noch am gleichen Nachmittag auf die Suche nach einem sehr schönen Geschenk für die Freundin zu machen.

Am nächsten Morgen meldete sie dann: «Es tut mir leid, Herr Pabst, ich habe nichts Passendes gefunden.» — Richard sagte: «Aber Fräulein Helli! Die Stadt ist angefüllt mit weihnachtlichen Herrlichkeiten, die jedes Frauenherz höher schlagen lassen müssen. Es ist doch ganz ausgeschlossen, daß sie nirgends das fanden, was eine Frau als ihren geheimsten Herzenswunsch betrachtet.» — Sie erwiderte: «Natürlich sah ich in den Schaufenstern sehr viel. Aber nichts, was sich für Ihre Freundin eignen würde.» — «Wollen Sie damit sagen, daß sämtliche Freundinnen aller Männer heuer ohne Weihnachtsgeschenk bleiben müssen?» — «Nein, das will ich nicht sagen. Alle Freundinnen werden ihr Geschenk erhalten. Auch die ihre. Aber ...» — «Aber, Fräulein Helli?» — «Sie haben mich befangen gemacht. Wenn man nämlich das Schönste wählen soll, kann man sich überhaupt zu nichts entschließen.» Sie bat nun in einer gewissen Erregung: «Nehmen Sie mir diesen Auftrag wieder ab! Keine Frau ist wie die andere. Wer sagt Ihnen denn,



Mumienschanz